

den Auftrag der Christen und Kirchen zur Mission hervorgehoben. Mission sei Umkehr des Herzens zu Gott und Abwendung von Sklaverei und Knechtschaft. Die Kirchen müßten in der Mission wagemutig sein, sich dabei zu Anwälten der Ausgeschlossenen machen. Das Evangelium dürfe sich

nicht in die Privatsphäre abdrängen lassen. Mit einem Appell an die Kirchen, sich für alle Gruppen der Gesellschaft zu öffnen, wurde die Konferenz beendet. Die Teilnehmer verpflichteten sich, Gemeinden zu schaffen, die sichere und verlässliche Orte der Hoffnung sein sollen, alternative Gemein-

schaftsmodelle zu erproben sowie gemeinsam für ein gerechtes Wirtschaftssystem und fairen Handel einzutreten. Die Herrschaft Jesu Christi gelte für alle Aspekte der Welt einschließlich des Wirtschaftslebens. (Ein ausführlicher Bericht zur Weltmissionskonferenz folgt in unserem Februarheft.)

Bücher

JACK MILES, Gott. Eine Biographie. Verlag Hanser, München 1996. 498 S. 58,- DM.

Bei diesem aus dem Englischen übersetzten Buch macht schon der Titel neugierig: Was verbirgt sich hinter der Ankündigung, nichts weniger als eine „Biographie Gottes“ vorzulegen? Dahinter verbirgt sich der insgesamt gelungene und anregende Versuch, die Aussagen der hebräischen Bibel über das Handeln Gottes als Stationen und Facetten einer Geschichte eben dieses Gottes zu lesen. Miles schreibt „nicht über Gott den Herrn der Geschichte als Gegenstand religiösen Glaubens“ (S. 21) und auch nicht als Exeget und Historiker, der die biblischen Bücher in ihren verschiedenen Schichten auseinandernimmt und auf ihren geschichtlichen Quellenwert befragt. Er versucht vielmehr eine „bewußt postkritische oder postmoderne Reintegration mythischer, fiktionaler und historischer Elemente in der Bibel, die es der Gestalt Gottes gestattet, aus dem Werk, dessen Protagonist Gott ist, deutlicher hervorzutreten“ (S. 360). In der hebräischen Bibel (die deuterokanonischen Bücher werden ausgespart), so die zentrale These des Buchs, geht es immer um ein und denselben Gott. Dieser Gott aber lernt in seiner Beziehung zu einzelnen Menschen, zum Volk Israel, zur Schöpfung insgesamt dazu, ändert sich; in ihm verschmelzen sehr unterschiedliche Rollen und Personen: Schöpfer und

persönlicher Gott, kosmischer Zerstörer und Kriegsheld. „Der Charakter Gottes des Herrn ist widersprüchlich, und Gott ist in seinen Widersprüchen gefangen“ (S. 469). Miles' Buch hat seine Grenzen, die dem Verfasser durchaus bewußt sind. Manches wirkt zu sehr konstruiert, neben prägnanten und teilweise auch witzigen Formulierungen zum Gott des Alten Testaments finden sich auch eher banale Sätze. Aber diese Biographie Gottes schärft den Blick für Geschichte, Wandlungen und innere Spannungen des biblischen Gottesbildes, die jedem Leser des AT sofort auffallen und ihn oft genug auch irritieren. Natürlich macht ein solches Werk mit seinem bewußt „postkritischen“, literarischen Ansatz die alttestamentliche Exegese und Theologie nicht überflüssig. Ganz im Gegenteil! Aber es zeigt auf seine Weise, wie sehr es darauf ankommt, vor lauter Detailuntersuchungen, literarischen und historischen Hypothesen den Gesamtzusammenhang des biblischen Glaubens und Gottesbildes nicht aus dem Auge zu verlieren. *U. R.*

ROLAND MINNERATH, *De Jérusalem à Rome. Pierre et l'unité de l'Église apostolique*. Editions Beauchesne („Théologie historique“ No. 101), Paris 1995. 616 S. 150,- FFrs.

In seinem Werk „Von Jerusalem nach Rom. Petrus und die Einheit der apostolischen Kirche“ hat der Straßburger

Theologieprofessor Roland Minnerath den gelungenen Versuch unternommen, das Leben der christlichen Urgemeinde offenzulegen und ihre Bedeutung für die heutige Zeit zu skizzieren. Minnerath setzt sich mit der Rolle auseinander, die der Apostel Petrus in der Entwicklung der Urkirche gespielt hat. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Autor der Frage, in welcher Weise Petrus seinen spezifischen Auftrag im Dienste der Einheit erfüllte. Leben und Wirken des Apostels Petrus erscheinen im Gesamtrahmen der christlichen Urkirche, wobei der Verfasser Stellung bezieht zu Fragen wie den Besuchen von Paulus in Jerusalem, der Entstehung der Apostelgeschichte, dem Ursprung und der Entwicklung der johanneischen Gemeinde sowie der Reaktion auf die neronianische Christenverfolgung in Rom. Das Buch geht detailliert auf die Verlagerung des Wirkungszentrums des Urchristentums auf Jerusalem, auf Antiochien, Ephesus und schließlich Rom ein. Außerbiblische Quellen werden sorgfältig analysiert und auf ihre theologischen Aussagen hin überprüft. Dadurch wird dem Leser ein Bild jener Zeit vermittelt, welche von eindrucksvoller Lebendigkeit ist. Erkenntnisleitendes Interesse ist die Frage, wo Einheit in den vielfältigen Kirchengemeinden der ersten christlichen Generation bestand. Minnerath trifft mit dieser Publikation einen Nerv der ekklesiologischen Diskussion in der katholischen Kirche. Sie erscheint